



Žminj

TOURISTISCHE UND HISTORISCHE ÜBERSICHT



Über **Žminj**

Bevölkerung: 3470 Einwohner (2011.)

Seehöhe: 379 m

Größere Ortschaften in der Gemeinde Žminj: Balići, Benčići, Cere – Sv. Matej, Debeljuhi, Domijanići, Gradišće, Gržini, Jurići, Karlovići, Klimni, Krajcar Breg, Krculi, Kresini, Križanci, Krničari, Kršanci, Laginji, Matijaši, Modrušani, Mužini, Orbanići, Pamići, Pifari, Prkačini, Pucići, Rudani, Šivati, Tomišići, Vadediji, Vidulini, Zeci, Žagrići, Žminj.

Klima: kontinentales/mediterranes

Durchschnittliche Sommertemperatur: 26° C

Durchschnittliche Wintertemperatur: 6° C

Zeitzone: mitteleuropäische Zeit mit Sommerzeitverstellung um eine Stunde

Telefonvorwahl: Kroatien +385; Žminj (0)52

Währung: kuna (kn) – HRK

Entfernung: Wien 565 km, Budapest 571 km, Venedig 261 km, Ljubljana 181 km, Triest 97 km, Dubrovnik 673 km, Zagreb 230 km, Rijeka 72 km, Pula (Flughafen) 39 km.

CIP - Katalogizacija u publikaciji
Sveučilišna knjižnica u Puli

UDK 379.85:930.85>(497.5 Žminj)(041)=112.2

ORBANIĆ, Elvis

Žminj : touristische und historische
uebersicht / <autor Elvis Orbanić>. -
Žminj : Santinini, 2015.

Om. nasl. - Nasl. izvornika: Žminj :
turistički i povijesni pregled. -
Istodobno izašlo na hrv., engl. i njem.
jeziku.

ISBN 978-953-58636-2-5

ISBN 978-953-58636-2-5



9 789535 863625 >

Žminj ist der Sitz der gleichnamigen Gemeinde im Herzen Istriens. Dank seiner zentralen Lage ist er ungefähr gleich von den istrischen Küstenstandorten entfernt, was sich als sein erster Vorteil für einen optimalen Urlaub erweist. Während die Küstenstädte im Sommer von Besucherströmen, ihrem Getümmel und Stimmengewirr bewohnt sind, findet einer sich nach Erholung sehnennde Besucher in Žminj und Umgebung Ruhe und Frieden, und auf Wunsch erreicht er die Küste in 20 Fahrminuten. Diese Broschüre ist ein Versuch, dem Leser/ Besucher die Geschichte und das vielschichtige Kulturerbe von Žminj und Umgebung, die Tradition und die durch Jahrhunderte geformten Naturschönheiten, die auf ihre eigene Art und Weise den schlagenden Geist dieses Orts widerspiegeln, näherzubringen.

*Marko Križman
Bürgermeister der Gemeinde Žminj*



Geschichte von Žminj

Prähistorie und Antike

Die ersten in der Geschichte von Žminj und Umgebung verzeichneten Spuren stammen aus dem zweiten Jahrhundert vor Chr. von den Einwohnern des Hügels, auf welchem sich heute Žminj befindet. Die interessanteste archäologische Fundstelle ist natürlich die Stadt Žminj selbst und ihre Entwicklung aus einer proto-urbanen Siedlung zu einem mittelalterlichen Städtchen und weiter zum heutigen wichtigen Zentrum Inner Istriens. Aufgrund der zurzeit zugänglichen Daten wurden auf dem Gebiet der Gemeinde Žminj in Gradišče – Breg, Sveta Foška neben dem Dorf Laginji, Mikulaniji beim Dorf Modrušani, Gočan und Žminj selbst die Fundstellen mit materiellen Resten (hauptsächlich Keramik-Bruchstücke) entdeckt. Obwohl spärlich, zeugen diese Reste zuversichtlich von einer Besiedlung dieses Gebiets noch in der Prähistorie. Neben dem einiger fruchtbarer Erde ist das Wasser eine Voraussetzung für jede Siedlung. Auch Žminj ist keine Ausnahme. Die Wasserquellen am östlichen Hang des Lim-Tals, neben dem Dorf Vidulini, sorgten jahrhundertlang für eine Kontinuität des Lebens auf dem karstigen und was-

serarmen Boden von Žminj und Umgebung. Als die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem Bahnbau in Istrien begann, wurde dieses Wasser wegen Speisung der Dampfzüge in das Lim-Tal umgeleitet. Wenn wir schon vom Wasser sprechen, möchten wir hier auch die Worte des berühmten Reiseschriftstellers Johann Weichard Valvasor vom Ende des 17. Jh. erwähnen: "das schlimmste ist, dass es hier (in Žminj, Bemerkung E.O.) mehr Wein als Wasser gibt, obwohl es Viele für keinen Nachteil halten, dass es mehr Wein als Wasser gibt. Aber dieser denkt nicht an den Unterscheid zwischen einem Genuss und dem notwendigen Bedarf." In der Prähistorie war Žminj, obwohl schwach besiedelt, das Zentrum eines weiten Gebiets. Davon zeugt der damalige Straßenknotenpunkt, der zu den Siedlungen führte, die auch aus der Eisenzeit (von 10 Jh. v.Chr.) stammen: Pićan in Richtung Osten, Stari Gočan in Richtung Südosten, dann über Barban bis zur Raša-Bucht, in Richtung Norden führte eine Straße nach Stari Pazin und die andere nach Lindar. Die erwähnten prähistorischen Verkehrsrichtungen blieben in Form der späteren Straßenteilungen bis zum heutigen Tage erhalten.



Silbermünze des Königs der Goten Witichis

Die Römer herrschten über Istrien von 177 bis 476.

Der Wirtschaftsaufschwung begann mit der Herrschaft des Kaisers Augustus, als auch in Zentralistrien die Voraussetzungen für ein qualitätsvolles Leben geschaffen wurden. Von dieser Zeit zeugen in Žminj und Umgebung die Inschrift zu Ehren der Erdmutter aus dem 1. Jh. nach Christus, sowie der antike, dem römischen Hauptgott Jupiter dem Gewinner geweihte Altar. Dieser Feldaltar wurde in den Resten der antiken Architektur unweit von der heutigen Kirche Muttergottes von Heiligensee entdeckt.

An diesem, heute dem christlichen Kult geweihten Standort, stand einst eine römische villa rustica (Wohn-/Geschäftshaus), die sich im Eigentum eines Ehepaars befand. Die östlich von Žminj auf der Höhenebene Sv. Foška (St. Fusca) gefundenen Reste der römischen Keramik sind ein ausführlicher Nachweis der Kontinuität des Lebens in Žminj und Umgebung in der Antike. In der chronologischen Auflistung der Bewohner von Žminj nehmen auch die Ostgoten ihren Platz, wovon die silberne Münze des Königs Witichis (536 – 540) zeugt, die in Kortina unweit vom Dorf Modrušani gefunden wurde.

Mittelalter

Der Beginn des 7. Jh. brachte mit der Wanderung der Slawen große Veränderungen nach Istrien.



Heute populäres Souvenir Žminjski ričin (Žminjer Ohrring) kommt von der archäologischen Fundstelle der altkroatischen Nekropole



Natürlich sind diese Migrationsprozesse auch an Žminj nicht vorübergegangen. Von den eingewanderten Kroaten, die zur größeren slawischen Gemeinschaft gehörten, zeugen die Funde und unterschiedliche Toponyme in dieser Gegend. Die aus dem 9. – 10. Jh. stammende Nekropole, die 1953 beim Bau der achtjährigen Schule entdeckt wurde, ist ein Beweis, dass die Geschichte von Žminj und die Geschichte Kroatiens stark miteinander verbunden sind. Die Archäologen sind nämlich der Ansicht, dass die Verbindung zwischen den hiesigen Funden und den Funden auf den Gebieten des frühmittelalterlichen Kroatiens auf eine Zugehörigkeit zur gleichen Kulturgruppe schließen lässt. Dabei ist zu erwähnen, dass auf diesem frühmittelalterlichen Friedhof (der insgesamt 227 Grabstätten zählt) die christliche Bestattungsweise



praktiziert wurde, was besagt, dass Žminj viel früher von dem erwähnten Volk besiedelt wurde, laut einigen Historikern vermutlich schon in der ersten Hälfte des 7. Jh., weil die Kroaten in ihre neue Heimat als Ungläubige kamen und dann mit der Zeit christianisiert wurden. Žminj besaß vermutlich schon im 7. Jh., wenn auch nicht früher, alle Merkmale einer Festung (castrum) d.h. einer Befestigungsanlage und gehörte zum Festungsnetz, das zum Schutz der Bevölkerung Zentralstriens diente. In der unmittelbaren Nähe von Žminj, am südlichen Hang des Hügels, wo die Kirche der Heiligen Fusca auf Fundamenten eines (spät)antiken Bauwerks erbaut wurde, befand sich eine kleinere Siedlung (Standort Babine brajdi), die von der Prähistorie bis zum frühen Mittelalter kontinuierlich besiedelt war. Der frühe Mittelalter stellt für Žminj einen Zeitraum der historischen Prozesse dar, durch welche die Stadt geformt und bis

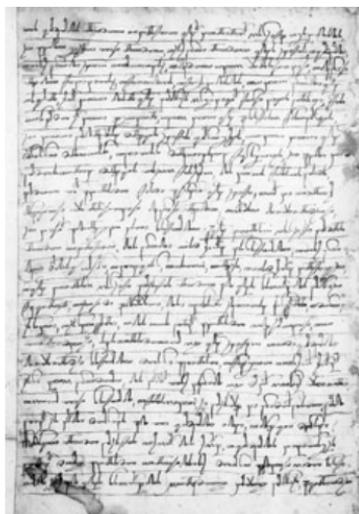
Valvasors Kupferstich von Žminj aus 1689

zum heutigen Tag geprägt wurde: Befestigung (incastellamento), während der sie entstanden ist; Kroatisierung, die ihr die ethnische Identität verliehen hat und Christianisierung, durch welche sie zum Teil der westeuropäischen Kultur wurde. Der genaue Zeitpunkt des späteren Festungsbaus an der Spitze der Siedlung, des s.g. Kastells ist nicht bekannt. Es wird angenommen, dass das Kastell im 15. Jh. während der türkischen Einbrüche in Istrien erbaut wurde. Wir wissen nämlich, dass 1478 vom Kaiser Friedrich III. angeordnet wurde, die Abwehr vom Paziner Kastell und den ihr untertänigen Festungen zu organisieren. Also könnte man daraus schließen, dass auch Žminj damals eine Festung hatte. Im 15. Jh. wurde die Stadtmauer repariert und drei Rundtürme am Stadteingang gebaut. Der rechteckige Turm im

nordwestlichen Teil der Burg, den wir auf der Valvasors Zeichnung erkennen, gab es auch früher. Eine Organisation des religiösen Lebens gab es schon im frühen Mittelalter, was aus der Erwähnung der Pfarre Žminj in einem Dokument aus 1178 ersichtlich ist, in dem der Papst Alexander III. dem Bischof von Poreč sein Besitztum bestätigt (*Ecclesia de Zemino cum capellis*). Das ist die erste urkundliche Erwähnung von Žminj überhaupt. Im Zeitraum vom Ende des 12. Jh. war Žminj eng mit dem Schicksal der Grafschaft von Pazin verbunden, die gerade zu dieser Zeit gegründet wurde. Als die Herrschaft über die Grafschaft von Pazin von den Habsburgern übernommen wurde, was 1374 geschah, hatte Žminj als ihr Bestandteil die Rolle eines bedeutenden Gemeindezentrums unter Leitung eines Gespanns, einer typischen slawischen historischen Organisation der Lokalverwaltung. In dem meist intriganten mittelalterlichen Dokument Istriens Istarski razvod, dass zwischen 1275 und 1325 entstand, und in glagolitischer Schrift in Kroatisch, Lateinisch und Deutsch abgefasst wurde, wird der Gespann von Žminj Mavro Žagrić erwähnt, den wir für den ersten bekannten Bürgermeister von Žminj halten können.

Frühe Neuzeit und 19. Jh.

Žminj und Umgebung nahm eine große Einwandererwelle im 16. Jh. auf, als die Flüchtlinge aus den neueroberten türkischen Gebieten



Aus dem *Istarski razvod*

(1528 eroberten die Türken Lika und Krbava) nach Westen flohen. Einige Dörfer in der Umgebung von Žminj, Otočani und Modrušani, wurden gerade zu dieser Zeit von den Menschen gegründet, die aus Otočac und Modruš kamen. Zur gleichen Zeit war Žminj eine der wichtigsten und meist entwickelten Siedlungen im Fürstentum Pazin. Von ihrem wirtschaftlichen Fortschritt zeugen die wertvollen kirchlichen Gegenstände und das Gewand aus dem 16. Jh., die in der Schatzkammer der Pfarrkirche aufbewahrt werden. Auch im 17. Jh. war die Istrische Halbinsel zwischen Venedig, die im Besitz des Küstenteils, und Österreich, die im Besitz des inneren Teils der Halbinsel war, aufgeteilt. Zwischen diesen zwei Ländern kam zu einem Waffenkonflikt, bekannt als Uskokenkrieg (oder Friauler Krieg) (1615 – 1617).

Žminj war die südlichste Festung des österreichischen Istriens und somit den venezianischen Militärkräften ausgesetzt. Anfang Juli 1616 gab es einen Belagerungsversuch durch den General Antonio Barbaro, jedoch ohne Erfolg, weil die venezianischen Kräfte auf Erwähnung der Ankunft des österreichischen Generals Adam von Trautmasdorf mit seinen Truppen zurücktraten. Jedoch nicht für lange. Nachdem sie Hilfe aus Žminj erhielten, kamen sie zurück und eroberten die Stadt ohne größere Schwierigkeiten. Ein Richter aus Žminj, mit Namen Zvane Petrenić, ließ nämlich im Januar 1617 die Venezianer durch Öffnungen in der Stadtmauer in die Stadt ein. Dafür wurde er von der Regierung der *Serenissima* mit einem lebenslangen Monatsgehalt von 6 Dukaten belohnt. Aus Angst vor der Rache seiner Mitbürger zog Petrenić nach Kreta, einem weiteren Besitztum von Venedig. Es herrscht der Glaube, dass gerade Petrenić ein der Republik von

San Marco sehr treuer Žminjer war, der laut Dokumenten auch vor dem Ausbruch dieses Krieges den Venezianern vertrauliche Informationen preis gab. Nachdem sie einen Teil der Žminjer Stadtmauer niedergerissen und die Umgebung verwüstet haben, zogen sich die Venezianer erst im April 1618 aus dieser Stadt zurück.

Die Grenze, die das österreichische und das venezianische Istrien teilte, lief entlang des Dorfs Debeljuhi auf dem Gebiet von Žminj, und besteht heute immer noch als eine Mundsprachen-, Sprachgrenze. Unabhängig von dem beschriebenen Ereignis konnte sich Žminj und Umgebung schnell erholen. Ende ersten Drittels des 17. Jh. wurde an der Stelle der mittelalterlichen Kirche die neue Barockkirche erbaut, die Anfang des 18. Jh. ihre heutige Form bekommt. Mitte dieses Jahrhunderts gab es auf dem Gebiet dieser Pfarre vierundzwanzig Kirchen. Der Großteil des gesellschaftlichen Lebens in Žminj und Umgebung erfolgte unter Obhut der auf religiöser Grundlage ruhenden Laienverbände, der s.g. Bruderschaften, von welchen es in der Pfarre im 17. Jh. etwa zwanzig gab. Im kirchlichen Sinne gehörte Žminj und Umgebung zum Bistum Poreč und grenzte im Osten an das Bistum Pićan und im Süden an das Bistum Pula an. Die Kirche in Žminj war eine Sammelkirche (Kollegiumskirche) d.h. sie hatte außer dem Pfarrer mindestens noch einen Kanoniker.

Im 17. Jh. wurde die Pfarrkirche St. Michael angebaut. Damals hatte Žminj auch einen Arzt, was



Aus einem Bruderschaftbuch

im Hinblick auf die Einwohnerzahl dem Standard der damaligen Städte in Toskana entsprach. Im folgenden Jahrhundert, als sich die wirtschaftlichen und sozialen Umstände im Fürstentum verbesserten, bekam die Kultur einen Anstoß und mit der Kultur entwickelte sich der künstlerische Geschmack der Bürger einschl. des jungen Klerus. Derzeit wurden viele Kirchen in Innerstrien, so auch in Žminj, erneuert, verbreitet und verschönert.

Im wirtschaftlichen Sinne war diese Gegend im 18. Jh. nach Viehzucht und Landwirtschaft bekannt. Es wurden Lämmer gezüchtet, Getreide, Roggen, Hafer, Spelzweizen, Hirse, Mohrenhirse, Linsen angebaut und Wein produziert. Im 19. Jh. gab es auf dem Gebiet von Žminj etwa 10 Steinbrüche. Der meist bekannte, sich neben der prähistorischen Burgruine in Gradišće befindende, wo der Stein verschiedener Farben gewonnen wurde, ist heute noch im Betrieb. Mit diesem Stein wurden der Hauptaltar der Pfarrkirche sowie das Taufbecken und die Kanzel (pulpit) angefertigt. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. gab es in Žminj viele Gasthäuser, Läden, Handwerker (Bäcker, Tischler, Zimmerer, Schmiede, Schuster, Weber) und Zimmervermieter. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung kam auch die Post, das erste Postamt in Žminj wurde 1841 eröffnet. Ende dieses Jahrhunderts bekommt diese Ortschaft auch einen Fernschreiber. Ein der Bildungszentren Istriens war in diesem Zeitraum Triest. Dort wurden auch die Žminjer Kinder aus der zweiten

Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschult. Zum Studium ging es weiter nach Universitäten in Padua, Graz und Wien. Wenn wir schon bei dem Schulwesen sind, wurde Mitte des 17. Jh. zum ersten Mal ein Lehrer in diesem Ort erwähnt. Die erste Grundschule in Žminj wurde 1822 gebaut, mit Deutsch als Unterrichtssprache. Erst 1850 wurde neben Italienisch auch Kroatisch als Unterrichtssprache eingeführt. Der Prozess der Eröffnung der kroatischen Schule wurde 1899 in dem neugebauten Gebäude auf der Südseite des Hauptplatzes vor der Pfarrkirche von Erfolg gekrönt. Im Eröffnungsjahr arbeitete dort als Lehrer auch der berühmte Komponist und Musikpädagoge Ivan Matetić Ronjgov (1880 – 1960), der die istrische Tonleiter als besonderen Wert der europäischen Musikkultur bewertete. Durch die Prisma der politischen und ethnischen Verhältnisse betrachtend wurde Žminj Ende des 19. Jh. sehr erfolgreich von Mate Peteh Kovačić (1839 – 1895) geleitet. Dieser Schneider von Beruf war nämlich der erste kroatische Bürgermeister in Istrien, nachdem die Nationalisten d.h. die politischen Vertreter der Kroaten den Parteienkampf für die Übernahme der kroatischen Gemeinden von den Italienern gewannen. Die Geschichte von Žminj und der Umgebung von Žminj im 20. Jh. besteht aus einer Reihe von dramatischen und dynamischen Ereignissen, Aufstiegen und Fäll, die Žminj mit anderen Ortschaften Istriens teilte.



ZEITLEISTE

DER EREIGNISSE IN ŽMINJ

20. Jh.

- **1906.**
Der kroatische Lesesaal und die Spar- und Anleihen-Kasse - Wirtschaftsgenossenschaft eröffnet
- **1907.**
Gemeinnützige Dampfmühle eröffnet
- **1910.**
Žminj und Umgebung hat 5169 Einwohner
- **1914-1918.**
Erster Weltkrieg
- **1928.**
durch Žminj fährt der Bus an der Linie Triest – Pula und zurück (Haltestelle bei Sv. Batrul (St. Bartholomäus))
- **1929.**
Elektrifikation begonnen
- **1936.**
Eröffnung des ersten Kinos
- **1939-1945.**
Zweiter Weltkrieg: 1943 Zerstörung des alten Stadtteils durch Bombardierungen



7. Mai 1945.

Žminj durch die Partisanen
befreit

1953.

Eröffnung des neuen Schulgebäu-
des der achtjährigen Grundschule

1955.

Eröffnung der Wasserleitung in
Žminj

1955-1957.

systematische Forschungen
des altkroatischen Friedhofs

1958.

altslawischer Gottesdienst
erneuert

8. Juli 1969.

Versammlung der Čakavischen
Poesie in Žminj gegründet

1977.

Eröffnung des
Gebäudes der heutigen
Gemeindeverwaltung

1986.

Eröffnung der Textilfabrik

1993.

Žminj wird zur
selbstständigen Gemeinde

1999.

Čakavisches Haus - Sitz des
Kulturvereins Čakavski sabor eröffnet





Čakavski sabor

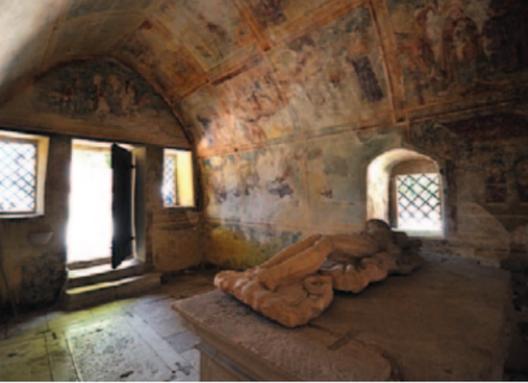
Die kroatische Sprache machen drei Mundarten aus: štokavisch, kajkavisch und čakavisch. Ganz Istrien sowie ein Teil Dalmatiens bis zur Insel Lastovo gehören zur čakavischen Mundart. Auf dem Gebiet von Žminj und Umgebung werden mehrere Varianten der čakavischen Mundart gesprochen. Die Žminjer Mundart wurde vom Kulturministerium zu einem immateriellen Kulturerbe erklärt. Čakavski sabor als ein Kulturverein, wurde 1970 in Žminj gegründet, und als ein zentraler Verein für die Forschung und Pflege der čakavischen Kultur und Identität konzipiert. Seinen Sitz hat er im Čakavischen Haus, das 1999 in einem Teil des ehemaligen Kastells eröffnet wurde, wo auch die Sammlung *Čakaviana* (Sammlung aller Editionen über und in čakavischer Mundart) und die Bibliothek und Lesesaal ihren Platz fanden. Im Rahmen von Čakavski sabor sind etwa 25 Katheder (selbstständige Vereine) als ihre Bestandteile im ganzen čakavischen Raum tätig.

Traditionelles Hissen der Fahne zum Beginn der Versammlung der čakavischen Poesie. Im Hintergrund sieht man das im 1999 eröffnete Čakavische Haus, wo Buchvorstellungen, Rundtische, Edukationen organisiert werden... Hier befindet sich auch die lokale Bibliothek.

Folkloregemeinschaft Cere

Die Folkloregemeinschaft Cere wurde 1945 gegründet. Sie stellt die älteste Folkloregemeinschaft in Istrien dar, die volle siebenzig Jahre tätig ist. Sie ist zusammengesetzt aus Musikanten, Sängern und Tänzern, die regelmäßig an Folkloreschauen in Istrien, Kroatien und ab und zu auch auswärts auftreten. Auch im Rahmen von Žminjer Grundschule und Kindergarten wird das Folkloreerbe in allen seinen Formen gepflegt. 1975 wurde in der





Fresken in der Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit

Schule eine Folkloregruppe gegründet, die auch heute aktiv ist.

Glagolitische Schrift in Žminj

Die Glagoliza war die erste slawische Schrift, die im 9. Jh. von den aus Thessaloniki stammenden Brüdern Kyrill und Methodius erdacht wurde. Mit ihr nahm die altslawische Sprache ihre Form als die erste literarische Sprache der Slawen an. Diese Schrift wurde von den Kroaten als auch von den anderen slawischen Völkern und Gebieten benutzt (Mähren, Tschechien, Bulgarien, Bosnien, Mazedonien, Russland). Bis zum 12. Jh. spielte die Glagoliza eine wichtige Rolle bei den slawischen Völkern. Danach wurde ihre Benutzung räumlich nur auf das kroatische Gebiet begrenzt, wo sie sich bis zum 20. Jh. halten konnte. Im Rahmen der Kulturveranstaltung der Žminjer Katheder von Čakavski sabor „Di ČA sloje zvoni“, die traditionell jeweils Anfang Juni jeden Jahres stattfindet, wird die Sonntagsliturgie in der Pfarrkirche St. Michael in altslawischer Sprache gesungen. Die Kroaten waren das

einzigste katholische Volk, das bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil die Möglichkeit der Liturgie in der Volkssprache hatte. Von dem Gebrauch der glagolitischen Schrift im privaten und öffentlichen Leben zeugen die Aktivitäten des Žminjer Notars und Kanonikers, Priester Levac Križanić, von dem 1546 eine Abschrift des glagolitischen Textes des bedeutendsten mittelalterlichen Dokuments Istriens: Istarski razvod angefertigt wurde. Es soll auch erwähnt werden, dass die Pfarre Žminj auch ein Martikelbuch in glagolitischer Schrift besaß. An die einstige glagolitische Tradition, als einen Ausdruck des autochthonen kroatischen mittelalterlichen Umfelds in Žminj, werden wir heute durch ihre Spuren an den Innenwänden der Kirchen erinnert und zwar: Heilige Drei und Heiliger Anton Abt. Es handelt sich um Graffiti aus dem 15. und 16. Jh., eine schriftliche Spur der damals schriftkundigen Menschen in Žminj aber auch den Besuchern der erwähnten Kirchen, überwiegend Klerikern. Der Großteil der Graffiti ist heute nicht mehr leserlich.



Der Wartturm und die Mauer

Im 15. Jh. wurden die Stadtmauer repariert und drei Rundtürme am Stadteingang gebaut. Den rechteckigen Wartturm im nordwestlichen Teil der Burg, den wir auf der Zeichnung von Valvasor erkennen, gab es auch früher. Der Turmbau erfolgte unter Einfluss der Rundtürme mit schrägen Steilen im unteren Teil, was an die Türme erinnert, die von den Venezianern bei der Befestigung der Burgen und Stadtmauer in Istrien und Dalmatien im 15. Jh. gebaut wurden. Der südwestliche und der nordwestliche Wartturm wurden in der Zeit niedergerissen, als keine Angst vor Kriegen mehr herrschte. Dies geschah im zweiten Jahrzehnt des 18. Jh. bei der Erweiterung der Pfarrkirche nach Westen (1713) und beim Bau ihrer barocken Vorderansicht (1717). Der nordöstliche Turm wurde infolge der Bombardierungen





in 1943 zerstört. Vom Kastell sind heute nur ein Turm und ein Teil des Südflügels erhalten geblieben, der an die Pfarrkirche angeschlossen wurde. Gleich nach dem Ende der Kriegsgefahr (vermutlich nach dem Uskokenkrieg 1618) erhielt der übrige Turm einen Balkon. Die Stadtmauer ist im Nordteil der Siedlung erhalten geblieben und wurde im 15. Jh. repariert.

Öffentliche Zisterne

Žminj und Umgebung ermangelten des Wassers, wovon noch die frühneuzeitlichen Reiseschriftsteller zeugen. Eine öffentliche Zisterne bekam Žminj jedenfalls vor 1873, da sie damals als (...) *una grandiosa cisterna* erwähnt wird. Diese gibt es auch heute noch, obwohl sie nicht mehr ihre ursprüngliche Funktion ausübt, sondern das Ambiente bereichert und als eine Kulisse während

des Volksfests Bartulja dient. Sie ist ein Abbild des Bauaufschwungs in den istrischen Küstenstädten im 19. Jh.

Der Schloss und das Getto

Ein Teil der Siedlung auf der westlichen Seite der Pfarrkirche trug den Namen Schloss. Hier standen einige zweigeschossige und ein dreigeschossiges Haus, die infolge der Bombardierungen in 1943 niedergelassen wurden, als Žminj die Umrisse einer Kleinstadt des 19. Jh. für immer verlor. Infolge der erwähnten Bombardierungen wurde auch der Teil der Siedlung westlich von der öffentlichen Zisterne zerstört, wo einige eng zusammengedrängten Häusern standen. Diesen Stadtteil nannten die Žminjer Getto. Es ist durchaus möglich, dass er diesen Namen nach den Juden bekam, die vermutlich damals hier lebten.



Pfarrkirche **St. Michael**

Die Pfarrkirche St. Michael Erzengel in Žminj befindet sich auf der Hügelspitze. Sie wurde mitten in der einstigen Festung, dem s.g. Kastell erbaut. Von der mittelalterlichen Kirche ist die Kapelle St. Anton von Padua erhalten geblieben, während die weiteren architektonischen Eingriffe im 16. Jh. begannen. Bis heute blieb ihre endgültige Bauform aus der ersten Hälfte des 18. Jh. erhalten. Eine Wand des Žminjer Kastells wurde als ihre Seitenwand benutzt. Die Pfarrkirche ist 36 Meter lang und 14 Meter breit.

Kirchenturm

Er schließt an die Südseite der Kirche an und ist 34 Meter hoch. Der obere Teil wurde in 1801 aus Žminjer Stein gebaut. Der untere, mit Verputz versehene Teil, stammt aus Mittelalter und war bis zum 17. Jh. freistehend, als er an den Kirchenkörper angeschlossen wurde. Sein Steinkranz im Endgeschoss ist ein Original. Im Hinblick auf seine Größe und Schönheit wird er mit den Glockentürmen in Koper und in Pazin verglichen und *gehört zu den attraktivsten sakralen Objekten dieser Art in Istrien* (J. Ivetač).

Vorderansicht

Die Vorderansicht der Pfarrkirche wurde 1717 durch den Einsatz des Pfarrers Santeto Roviso gebaut. Sie ist typisch für das istrische Barock eines Provinzcharakters mit Elementen der Renaissance, wie das Barock in Italien. In der Mitte dominiert die Statue des St. Michaels aus dem Jahr 1727, dem Schutzpatron der Pfarre und der Siedlung. Rechts in der Nische befinden sich der Heilige Rochus und links der Heilige Sebastian. Diese Ausstattung der Vorderansicht wurde finanziell von dem Priester Mihovil Rovis ermöglicht. Žminj'er Pfarrer und Kanoniker Ivan Marinac ließ hier auch eine Steinrosette bauen. Die Vorderansicht der Pfarrkirche in Žminj ist einmalig in ganz Istrien, wegen ihres eigentümlichen Endgiebels (R. Matejčić)



Hauptaltar

Der Barockaltar wurde 1706 durch den Einsatz des Pfarrers Santeto Rovis aufgestellt. Seine schmalen Pfeiler wurden aus dem Stein ausgeführt, der von dem naheliegenden Steinbruch in Gradišće stammt. Heute wird der neue, zum Volk schauende Marmoraltar benutzt, der zusammen mit dem Ambo 1994 aufgestellt wurde. Zwei Jahre später wird der Kirchenboden neu verlegt. Hinter dem Tabernakel steht das Gemälde (Öl auf Leinwand) mit der Darstellung von St. Michael, ein Werk des akademischen Malers Eugen Kokot aus 1997.



Kapellen

Die Kapellen wurden in einem sehr kurzen Zeitraum gebaut: der erste Paar neben der Apsis 1635, die zweite Kapelle an der Südseite 1632 und die Kapelle an der Nordseite 1633. Alle vier Kapellen ließ der Žminjer Pfarrer und Kanoniker Bernard Orlović bauen. Anfang des 18. Jh. (1713) wurde die Žminjer Pfarrkirche mit noch einem Paar Kapellen mit jeweils noch einem Vorraum angebaut, wobei die linke für die Taufkapelle vorgesehen wurde. Sie wurden dank dem Eifer von Jakov Rovis, dem Kurator der Pfarrkirche gebaut. Das Schiff wurde von einem Tonnengewölbe eingewölbt und mit halbkreisförmigen Fenstern belichtet. Die an der Südseite parallel zum Hauptaltar liegende Kapelle des St. Antons von Padua stellt den ältesten Teil der heutigen Pfarrkirche aus dem 12 Jh. dar. Diese Kapelle geht auf ein Gelübde der Žminjer Familie Bianchi im 17. Jhd. zurück. Mitte des 18. Jh. bekommt sie ein dem erwähnten

Heiligen gewidmetes Altarbild, ein Werk eines unbekanntes Malers.

Barocker Kanzel

Die barocke Kanzel (pulpit) wurde in der ersten Hälfte des 18. Jh. aus mehrfarbigem granuliertem Stein gebaut, der aus dem Steinbruch in Gradišće stammt. Dieses in der bildenden Kunst wertvolle Werk eines ausländischen Künstlers aus Mitteleuropa wird zu den größten Verwirklichungen des istrischen Barocks im 18. Jh. eingeordnet. Diese Kanzel wurde schon vom Bischof von Poreč, bei der Besichtigung der Pfarre in 1745, nach ihrem hohen ästhetischen Wert ausgezeichnet.

Holzkruzifix

Das gotische Holzkruzifix aus dem 14. Jh. am Seitenaltar Seele im Fegefeuer ist ein wertvolles Werk eines unbekanntes lokalen Meisters.



Zorzi Ventura

Zorzi Ventura war ein Maler und Holzschnitzer, der am Übergang vom 16. zum 17. Jh. lebte. Er wurde in Zadar geboren, trug den Spitznamen Brajković, lebte und arbeitete in Koper. Seine Schaffung ist auf die istrischen Besteller zurückzuführen. Er schaffte unter Einfluss von Veroneser Malerei. Ihm werden zwei Gemälde, die den Innenraum der Žminjer Pfarrkirche zieren, zugeschrieben.

DARSTELLUNG CHRISTI IM TEMPEL

Öl auf Leinwand (Zorzi Ventura). Das Gemälde wurde wahrscheinlich im 1714 verringert und enger gemacht, als es an den neuen Marmoraltar in der gleichnamigen Kapelle angebracht wurde. Es wurde 1989 restauriert.



GOTTESMUTTER MIT KIND, SANKT MICHAEL ERZENDEL UND HEILIGEN

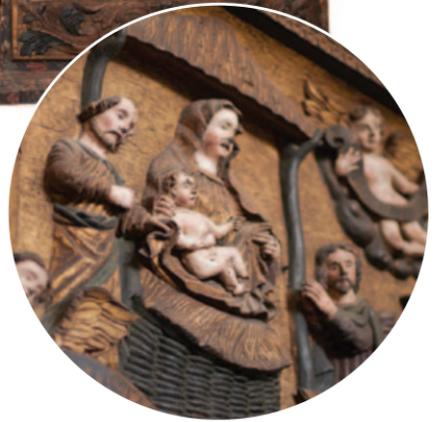
Öl auf Leinwand (Zorzi Ventura). Das Gemälde wurde wahrscheinlich 1706 bei der Anbringung an den neuen Marmoraltar (heute Hauptaltar) gekürzt (gebogen). Dieses Gemälde wurde an dieser Stelle 1997 durch ein neues ersetzt und an die Südwand des Hauptschiffes angebracht. Es wurde 1989 restauriert.





Anbetung der Hirten

Die Anbetung der Hirten wurde 1690 als ein Schnitzwerk eines lokalen Meisters unter Einfluss der retardierten Stilisierung der hohen Renaissance angefertigt. Sie befindet sich in der Nische in der Kapelle St. Antonius von Padua.



Pfarrchor

Der Pfarrchor zählt mehr als 30 weibliche und männliche Mitglieder. Er begleitet nicht nur regelmäßig die Kirchenfeier in der Pfarre, vielmehr ist der Chor auch nach qualitätsmäßigen Aufführungen des religiösen Repertoires bekannt. Auf Einladung tritt der Chor in Istrien, Kroatien und im Ausland auf. Er tritt regelmäßig auf der jährlichen Schau der traditionellen Fastenlieder Istriens auf.

Kirchenschatzkammer

In der Kirchenschatzkammer werden eine Reihe von wertvollen und künstlerischen liturgischen Gewänder und Gegenständen aufbewahren.

· *Kasel* aus venezianischem Samt mit Blumenornamentik im Renaissance-Stil aus dem 16. Jh.

· helle Atlas-Kasel mit Blütenzweigen und Voluten aus dem 18. Jh.

· der barocke Reliquiar der St. Fusca aus dem 18. Jh.

· Spätgotische Monstranz, hergestellt im 15. Jh. in einem unbekannten Werkstatt Mitteleuropas. Vergoldetes Silber, eingravierte Gestalten der Evangelisten am Fuß, Höhe 79 cm

· Spätgotischer Kreuz, hergestellt 1541. Er ist 48 cm hoch.

· zwei Kelche aus vergoldetem Silber aus dem 17. Jh.

· zwei Kelche aus vergoldetem Silber aus dem 18. Jh.

· *Mantel des heiligen Michaels*, eine venezianische Handarbeit aus dem 16. Jh.. Wird in der Liturgie jeweils zum Palmsonntag benutzt.





Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit

befindet sich an der Nordseite der Pfarrkirche. Sie wurde im 15. Jh. erbaut und stellt ein deutliches Beispiel der gotischen volkstümlichen Architektur mit istrischen Motiven. Sie wurde aus behauenen Kalksteinblöcken gemauert und mit Natursteinplatten gedeckt. Einst freistehendes Objekt wurde im 18. Jh. mit einem Korridor an die Pfarrkirche angeschlossen. An ihre Südseite bzw. an die Nordwand der Pfarrkirche wurde ein Kreuzigungsrelief angebracht, ein Werk eines Žminjer Steinschneiders aus 1564. Den Innenraum ziert eine eindrucksvolle Fresken-Galerie, die 1471 fertiggestellt wurde. Auch hier war der Inhalt zum Thema Christus Leben für das analphabetische Volk vom Ende des Mittelalters bestimmt. Diese Fresken gehören zur gotischen Malkunst des weichen



Stils, die sich Mitte 15. Jh. in Kärnten entwickelte. Sie wurden vor dem ersten Weltkrieg entdeckt, gleich wie die Fresken in der Kirche

St. Antonius. Der Autor dieser Fresken ist ein unbekannter Meister, der aus dem Alpengebiet nach Žminj kam, vermutlich im vorgerückten Alter. Die Fresken wurden in 60-ern Jahren des 20. Jh. konserviert. Die Kirche kann nach Absprache mit dem Pfarrer besichtigt werden.

Kirche St. Abt Antonius

befindet sich in dem südwestlichen Teil der Siedlung und wurde laut der gotischen Inschrift an der Front 1381 vom Meister Armirigus erbaut. Sie wurde mit großen, geschickt bearbeiteten Quadern mit kaum erkennbaren Fugen gemauert. Das Interessante daran sind die Fenster bzw. die Fensterrahmen, die gemeinsam mit den Transennen aus



einem monolithischen Stein angefertigt wurden. Die Kirche wurde mit Natursteinplatten gedeckt. Der Innenraum entdeckt eine angenehme Überraschung: die Wände sind mit hochwertigen Fresken bedeckt. Die Zeichnungen bearbeiten Motive aus dem Christi Leben, und wurden mit Gestalten der Aposteln Petrus und Paulus und Szenen der Versuchung und Geißelung des heiligen Antonius ergänzt. In der Apside soll die Zeichnung der Krönung der seligen Jungfrau Maria umgeben vom Engelchor mit mittelalterlichen Musikinstrumenten erwähnt

werden. Diese Zeichnung gehört im Hinblick auf ihren bildnerischen Wert zu den wertvollsten Schaffungen der mittelalterlichen Kunst in Istrien. Es handelt sich um ein Werk eines unbekanntes Meisters vom Ende des 14. Jh., der im Kreis des venezianischen Trecento geschult wurde. Diese Kirche lässt sich mit den wertvollsten Gedenkstätten der gotischen Architektur in istrischen Westküstenstädten vergleichen. Die Kirche kann nach Absprache mit dem Pfarrer besichtigt werden.

LEGENDE

Eine Legende, die größtenteils den Archivstoff bestätigt, besagt, dass diese Kirche, seinerzeit entsakralisiert, als ein Weinkeller und als eine Scheune mit Stallung benutzt wurde. Nachdem darin ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt gekommen ist, wurde sie von den damaligen, von Angst erfüllten Nutzern, dem Zahn der Zeit überlassen. Mithilfe der finanziellen Unterstützung des Erzherzogs Franz Ferdinand wurde die Kirche 1911 von der damaligen Eigentümerin abgekauft und repariert. Drei Jahre später wurde die Zeichnung an der Hinterwand konserviert.



Kirche St. Fusca

Liegt 1,5 km östlich von Žminj auf einer Anhöhe rechts von der Straße nach Pićan. Ihr Schutzpatron ist die altchristliche Märtyrerin Heilige Fusca (Foška), die Beschützerin vor Kopfschmerzen, Depression, Rheumatismus und Beschützerin der Jugend. Es handelt sich um die älteste Kirche auf dem Gebiet von Žminj, die während des Byzantinischen Reichs d.h. im 6. Jh. erbaut und Anfang des 7. Jh. von den Awaren niedergerissen wurde. Die Kirche wurde um 800 während fränkischer Herrschaft erneuert. Auf der Seitenfront sind Transennen d.h. durchbrochene Steinplatten zu sehen, die Fensteröffnungen ausfüllen. Dieses charakteristische Element der altchristlichen Architektur des 6. Jh. ist beispielsweise auch in der Kapelle der heiligen Maria Formosa in Pula zu finden. Aus der frühmittelalterlichen Zeit stammen die Lisenen d.h. die vertikale leicht hervortretende Verstärkung der Wand, die zur Verzierung und Verstärkung dienen. Der Korpus der heutigen Kirche bekam seine Form im 18. Jh.. Die Vorderfront und die Seitenwände dieser vorromanischen Kirche blieben darin eingebaut. Mitte 18. Jh. wurde der Glockenturm gebaut, der an ihre Vorderfront anschließt. *Durch ihre Bauzeit, Stileigenschaften und ihren präsenten Zustand gehört die Kirche St. Fusca zu der Antologie der kroatischen Vorromanik (A. Mutnjaković).*





Kirche Heilige Maria von Heiligensee

befindet sich 3,5 km südlich von Žminj auf der Straße nach Pula. Sie geweiht Mariä Verkündigung. Es wird vermutet, dass sie im 12. Jh. erbaut wurde. Die heutige Form bekommt sie 1666, als an sie auch eine Laube angeschlossen wurde. Diese überdachte Terrasse (Laube) wurde für die Pilger gebaut, die aus weitentfernten Ortschaften zur Wallfahrten kamen. Die Originalität dieser überdachten Terrasse liegt in den Engel-Karyatiden im barocken Stil, einem Werk eines lokalen Bildhauers begehrenswerter Möglichkeiten. Einige glauben, dass diese Karyatiden von einem niedergerissenen Objekt aus der Umgebung stammen. Der Altar stammt aus dem 18. Jh.. Der romanische, freistehende, 18 m hohe Glockenturm wurde in seiner ursprünglichen Form erhalten und stellt einen der schönsten erhaltenen romanischen Glockentürme in Istrien dar.





Kirche St. Bartholomäus

steht auf der westlichen Seite der Siedlung an einem der Stadtausgänge. Sie wurde im 16. Jh. erbaut. Die Altäre wurden von einem Handwerker angefertigt. Die Statue des Schutzpatrons ist ein wertvolles Beispiel des ländlichen Barocks in Istrien. Traditionell beginnt die Palmsonntag-Prozession hier und führt zur Kirche St. Michael. Bartulja ist ein von alters her bekanntes Volksfest in Istrien, das am letzten Samstag im August anlässlich des Bartholomäus-Gedenktages in Žminj stattfindet. Die Kirche wurde zum letzten Mal 2014 erneuert.



Kirche Heilig Kreuz

Sie befindet sich auf dem Friedhof. Zum ersten Mal wird sie Anfang des 17. Jh. erwähnt. An der Vorderfront befindet sich ein Glockengiebel, der wahrscheinlich im 18. Jh. errichtet wurde.



Kirche St. Quirinus

befindet sich im Dorf Mačini. In den Quellen wird sie zum ersten Mal Anfang des 17. Jh. erwähnt. Am Holzaltar über der Steinmensea hängt ein wertvolles Gemälde, das den Schutzpatron darstellt.

Kirche St. Matthäus

befindet sich in Cere. Diese einstige Kaplanei von Žminj wird 1952 zur selbstständigen Pfarre. Die Pfarrkirche St. Matthäus wurde 1630 erbaut und die Laube 1698 angebaut.



Frühmittelalterliche Nekropole

Die Nekropole aus dem 9.-10. Jh. wurde 1953 entdeckt, als das Schulgebäude gebaut wurde. Die Verbindung zwischen den hier gefundenen Fundgegenständen und den Fundgegenständen auf dem Gebiet des frühmittelalterlichen Kroatien lässt schließen, dass es sich um dieselbe Kulturgruppe handelt. Dabei ist anzumerken, dass auf diesem Friedhof (insgesamt 227 Grabstätten) die christliche Bestattungsweise praktiziert wurde, was besagt, dass Žminj viel früher von den Kroaten besiedelt wurde, vermutlich schon in der ersten Hälfte des 7. Jh., die dann mit der Zeit christianisiert wurden. Darauf weist auch die um 800 erneuerte Kirche der heiligen Fusca hin. Die archäologischen Fundgegenstände können im Istrischen archäologischen Museum in Pula besichtigt werden.



Kanonikerhaus

Liegt im südlichen Teil von Žminj. Es wurde im 16. Jh. erbaut, und erhalten blieb nur seine westliche Wand. Die Fensterpfosten der halbkreisförmigen Fenster zieren typische istrische Renaissance-Ornamente aus dem 16. Jh.. Im oberen Teil der Fassade wurde ein Relief des Gründers des Ordens der Jesuiten Ignatius von Loyola angebracht, zu Ehren seines Kults in Žminj. Unterhalb des Reliefs steht eine Inschrift, von der wir erfahren, dass das ursprüngliche Haus von Ivan Petar Marinac erbaut wurde. 1658 wurde es zwecks Unterbringung des Žminjer Kanonikers und Pfarrers neugestaltet. Die Familie Marinac (Marinčić) war eine angesehene Familie in Žminj im 16. und 17. Jh.

Relief des heiligen Chrysogonus von Aquileia

Wurde 1883 auf der nordöstlichen Seite eines Privathauses an die Zisternenwand angebracht. Dieses Relief gehörte früher zum naheliegenden Kanonikerhaus.



Kalvarienberg

Die alten Žminjler nennen es Krvarija (Blutberg). Er befindet sich am westlichen Rand von Žminj, gleich neben der Straße Pazin-Pula. Er wurde 1728 aus Stein errichtet und besteht aus drei Kreuzfixen auf einem ummauerten Hügel, und ist zusätzlich mit einer eisernen Tür gesichert. Neben dem mittleren Kreuz Jesu stehen die Statuen von Maria Mutter Jesu und Maria Magdalena. Bis zur Mitte des vorherigen Jahrhunderts führte die Prozession zum Gedenktag des heiligen Markus Evangelisten am 25. April von der Pfarrkirche zum Kalvarienberg, wo der Priester als Anführer der Feier die Felder segnete und für eine gute Ernte betete. Die Prozession zog dann über einen Umweg zur Pfarrkirche zurück, wo die Liturgie endete.



Europäischer Zürgelbaum

Celtis australis (Bohnenbaum, Nesselbaum, Zirgelbaum, Zirkelbaum) ist ein Baum aus der Familie der Ulmengewächse, der bis zu 15 m hoch ist und einen Stammdurchmesser bis zu 1 m hat. Die Früchte des Zürgelbaums sind kugelige, zur Reife dunkelbraune, süßliche und essbare Steinfrüchte. Dieser Baum kann eine Lebensdauer bis zu 1000 Jahren haben. Sein Holz ist hart und wird im Tischlerhandwerk (Ruder) verwendet. In Istrien findet man ihn oft im Zentrum einer Siedlung, wo sich die Leute versammeln. Einst fanden unten dem europäischen Zürgelbaum die Gemeinderatsitzungen unter Leitung eines Gespanns statt. Der Baum wird auch in

Istarski razvod erwähnt, als ein Ort am Hauptplatz, wo der Ausschuss für die Grenzziehung zusammentraf. Aus diesen Gründen wurde dieser Baum zum eigenartigen Symbol von Žminj und dieser Halbinsel.

Haltepunkt Pifari

Als 1876 die Bahnstrecke Divača – Pula gebaut wurde, sollte die Bahntrasse laut dem Entwurfsplan durch Žminj laufen. Dem setzten sich einige Grundbesitzer entgegen, aus Angst um ihre Grundbesitze in der unmittelbaren Nähe des Ortes. Aus diesem Grund, befindet sich der Haltepunkt Žminj auch heute noch in Pifari, einem 4 Kilometer von Žminj entfernten Dorf.





Königreich von Festini

In der Nähe des Dorfs Feštini, 7 km von Žminj entfernt, wurde in den 30ern Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine natürliche Tropfsteinhöhle entdeckt, die eine Einsicht in das sich unter der Erdoberfläche versteckende Reichtum dieser Gegend bietet und mit der Schönheit der diversen Tropfsteinformen bezaubert. Besonders interessant sind: „Zaubererhut“, „Turmbau zu Babel“ und „Fledermausflügel“. Für die Besucher wurden gut abgesicherte, etwa hundert Meter lange Pfade eingerichtet.

Sport

Auf dem Gebiet von Žminj und Umgebung wurden zwei Radwege eingerichtet: Rumenija und Žminj – Feštini, die insbesondere im Frühling und Sommer attraktiv sind. Žminj hat auch einen eigenen Fußballklub, aus welchem mehrere hervorragende Fußballspieler stammen, die ihre Karrieren in angesehenen kroatischen und ausländischen Klubs fortgesetzt haben. Neben Fußball hat hier auch der Handballklub eine Tradition. Außerdem hat fast jedes etwas größere Dorf in der Umgebung von Žminj auch einen Boccia-Bahn.



MEHR INFOS:

-  +385 91 561 63 27
-  info@sige.hr
-  www.sige.hr





Veranstaltungen

Bartulja

Es handelt sich um ein Volksfest, das auf profane Art und Weise den Gedenktag von St. Bartholomäus feiert, dessen Kirche sich am Westausgang von Žminj befindet. Der Gedenktag von St. Bartholomäus ist am 24. August und das Volksfest wurde in der neueren Zeit an den letzten Samstag im August verschoben. Organisiert werden der Schau der Handarbeiten, der traditionellen landwirtschaftlichen Werkzeuge und eine Viehmesse. Es werden auch Klamotten, sogar auch Autos verkauft. Nicht zu verpassen ist das gastronomische Angebot, an dem alle Restaurants in Žminj teilnehmen. Natürlich fehlt es nicht

an Angeboten unserer Konobas. Die örtliche öffentliche Zisterne ist traditionell der Ort, an dem Pflaumen verkauft und gekostet werden und Souvenirs angeschaut und gekauft werden. Diese Veranstaltung ist auch eine Gelegenheit, den Auftritt der Folkloregemeinschaft Cere anzuschauen. Während Bartulja ziehen durch Žminj etwa zehn Tausend Leute durch, die ein reiches Vergnügungs- Rekreations- und Kulturprogramm genießen können. Es ist vor allem ein Beisammensein-Fest zu welchem die einheimischen und die ausländischen Gäste zusammenströmen. Im Hinblick auf seine Tradition und Organisation stellt es eins der größten Volksfeste in Istrien dar.



Tag der Gemeinde

Seit der Gründung der Gemeinde Žminj wird St. Michael als ihr Schutzpatron gefeiert, dessen Gedenktag am 29. September ist. Zwischen anderem wird traditionell eine Ausstellung von Kakteen und Sukkulenten veranstaltet.

Fronleichnamsprozession

Anlässlich des Fronleichnamfestes findet in Žminj eine große Prozession statt. Die Prozession führt von der Pfarrkirche bis zum Hauptplatz vor der Gemeindeverwaltung und weiter zu den einstigen zwei mittelalterlichen Stadteingängen und schließt wieder in der Pfarrkirche. Das Spezifikum dieser Prozession liegt darin, dass die komplette *štrada* (steinerne Straße durch welche die Prozession zieht) mit Blumen und religiösen Bildern verziert ist. An dieser Prozession nehmen regelmäßig viele Gläubiger teil.





Istrisches Nudelfest

Das im Juli stattfindende gastronomische Ereignis verbindet das Traditionelle und das Moderne in der istrischen Küche, mit Nudeln im Mittelpunkt.



Harmoniken Zad kastela

Noch eine Juliveranstaltung, wo sich die autodidaktischen Harmonikaspieler treffen. Die Veranstaltung findet auf der Bühne *Zad kastela* (hinter der Burg) statt.



Istrisches Osterbrot unter der gusseisernen Glocke im offenen Kamin

Vor Ostern wird diese Veranstaltung der Zubereitung von Osterbrot (Süßbrot), Osterkuchen und Osterfrühstück gewidmet. Das ist die beste Gelegenheit um etwas über Zubereitung von diesen Leckerbissen zu lernen und traditionelle Desserts dieser Gegend zu kosten.

Versammlung der čakavischen Poesie „Di ČA slaje zvoni“

Wurde 1969 in Žminj als eine Veranstaltung gegründet, mit dem Ziel der Aufbewahrung der čakavischen Mundart im künstlerischen Ausdruck der Kinder auf dem ganz čakavischen Raum in Kroatien. Diese Veranstaltung hat auch heute ihre Kontinuität. Sie ist ein Vorläufer der Dachorganisation Čakavski sabor, die ein Jahr später gegründet wurde, und zu deren Katheder sie geworden ist. Das Treffen junger Dichter und Rezitatoren findet jeweils Anfang Juni jeden Jahres statt.

Žminjer Maskenfest

Unmittelbar vor der Fastenzeit werden neben der Verkleidung und dem organisierten Maskenzug durch die Dörfer von Žminj mit den für diese Angelegenheit angepassten Fahrzeugen auch die traditionelle Gerichtsverhandlung und Nubbelverbrennung organisiert.

Weihnachts-Silvester-Programme

Anlässlich der Weihnachts- und Silvesterferien finden in Žminj jedes Jahr gelegentliche Ausstellungen und Konzerte statt. Der Höhepunkt des Volksfests ist die Silvesterfeier zu Mittag am 31.12., wenn zahlreiche Besucher nach Žminj kommen. In der Pfarrkirche wird traditionell schon seit 20 Jahren das Weihnachtskonzert des Pfarrchors zum Gedenktag des St. Stephans veranstaltet.

Gemeindeverwaltung Žminj

- 📍 Pazinska cesta 2/G, Žminj
- ☎ 00385 52 846 250
- Fax: 00385 52 846 618
- ✉ zminj@zminj.hr
- 🌐 www.zminj.hr

Tourismusverband der Gemeinde Žminj

- 📍 Čakavska kuća bb (Kula), Žminj
- ☎ 00385 52 846 792
- Fax: 00385 52 846 844
- Gsm: 00385 91 1846 251
- ✉ tzzminj@zminj.hr
- 🌐 www.tzzminj.hr

Postamt

- 📍 9. rujna bb, Žminj
- ☎ 00385 52 846 110

Pfarramt

- ☎ 00385 52 846 318

Medizinisches Versorgungszentrum Filiale Žminj; Allgemeine Ambulanz

- 📍 9. rujna 1, Žminj
- ☎ 00385 52 846 455

WICHTIGE TELEFONNUMMER

Zahnarztpraxis

Barbara Aleksić, dr. med. dent.

- 📍 Pazinska 2/I, Žminj
- ☎ 00385 52 393 027

Karmen Božin, dr. med. dent.

- 📍 Lukovica bb, Žminj
- ☎ 00385 52 846 367

Elvis Paškola, dr. med. dent.

- 📍 9. rujna 1, Žminj
- ☎ 00385 52 846 025

Apotheke

- 📍 9. rujna 5, Žminj
- ☎ 00385 52 846 426

Tierambulanz Rovinj Tierambulanz Filiale Žminj

- 📍 Matka Laginje bb, Žminj
- ☎ 00385 52 846 002

Konobas und Restaurants

KONOBA KRCULI

- 📍 Krculi 5, Žminj
- ☎ 00385 52 846 638,
fax. 00385 52 846 596,
mob: 00385 98 323 680
- ✉ info@konoba-krculi.hr
- 🌐 www.konoba-krculi.hr
- 📄 Anmeldung erforderlich

POD LADONJON

- 📍 9. rujna 20, Žminj
- ☎ 00385 52 846 675

PULI JURICA

- 📍 Jurići 1, Žminj,
- ☎ 00385 52 846 678,
00385 98 255757
- ✉ puli.jurica@pu.t-com.hr

PULI PINETA

- 📍 Karlov vrt 1, Žminj
- ☎ 00385 98 99 11 795,
00385 91 1846 644
- ✉ pulipineta@gmail.com
- 🌐 www.konoba-pulipineta.com

ŽMINJKA

- 📍 Stara vrata 7/D, Žminj
- ☎ 00385 52 846 438

Pizzerien

ORHIDEJA

- 📍 9. rujna bb, Žminj
- ☎ 00385 52 846 220

ULIKA

- 📍 Pazinska 2/I, Žminj
- ☎ 00385 52 846 476

Bauernhöfe

FAMILIJA FERLIN

- 📍 Gržini 2, Žminj
- ☎ 00385 52 823 515,
00385 98 913 3710,
- ✉ neven.ferlin@inet.hr

- 🌐 www.agroturizam-ferlin.com
- 📄 Anmeldung erforderlich

PALADNJAKI

- 📍 Paladnjaki 15, Žminj
- ☎ 00385 52 825 088,
00385 91 5517 112
- ✉ agroturizampaladnjaki@gmail.com
- 📄 Anmeldung erforderlich

Molkereien

MLJEKARA LATUS D.O.O.

- (Käse, Milch, Joghurt, Sahne, Frischkäse)
- 📍 Orbanići 12/D, Žminj
- ☎ 00385 52 846 215
00385 98 433 522
- ✉ latus@pu.t-com.hr
- 📄 Käseverkostung, Anmeldung erforderlich

OPG GALANT

- (Kuhmilchkäse, Quark und Milch)
- 📍 Krculi 1/A, Žminj
- ☎ 00385 99 8370 191

Naturkost

OPG Galant

- (Eselmilch)
- 📍 Karnevali 16, Žminj
- ☎ 00385 98 453 129

Rohschinkenhersteller

Pršutana Jelenić

- ☎ 00385 91 420 4999
00385 91 201 3400
- ✉ info@istarskiprsut.hr
- 🌐 www.istarskiprsut.hr

Cafés

- CHARLIE**, Cere 3, Cere
- DOMA**, 9. rujna 4, Žminj
- F1**, Matka Laginje 19-0, Žminj
- GIMINO**, Pazinska 2/H, Žminj

MERIKANE, Modrušani 1/G, Žminj
MIRACOLO, 9. rujna 3, Žminj
MONTE, Industrijska zona, Žminj
THE BAR, Pazinska 1/C, Žminj
ZEC, 9. rujna bb, Žminj
ŽMINJ, Pazinska cesta 2/G, Žminj

Konditorei

ERMAN
(Torten, Kuchen, Eis)
📍 Industrijska ulica 6, Žminj
☎ 00385 52 846 401

Banken

ERSTE, 9. rujna bb, Žminj
IKB, Pazinska cesta bb, Žminj
OTP BANKA, Pazinska cesta bb, Žminj

Reisebüros

ITA D.O.O.
Handelsvertreter von I.D. RIVATOURS
📍 Matka Laginje 2/J, Žminj
☎ 00385 52 846 694
📧 zminj@idrive.com

**NOVA SOL TURISTIČKA
AGENCIJA D.O.O.**
Geschäftsstelle Žminj
📍 Industrijska ulica 6, Žminj

Autovermietung

ETRADEX
📍 Karlov vrt 4, Žminj
☎ 00385 99 5151 802

Autowerkstätte

A. S. ZEC, Zeci 8, Cere
ETRADEX AUTOCENTAR ŽMINJ,
Karlov vrt 4, Žminj
GALANT ELVIS, Sv. Foška 1, Žminj
ISTRAPNEUS, Matka Laginje bb, Žminj
PETEJ, Pucići Dolenji 19/A, Žminj

Schleppdienste

ETRADEX AUTOCENTAR ŽMINJ
📍 Karlov vrt 4, Žminj
☎ tel. 00385 98 255 119
GALANT ELVIS
📍 Sv. Foška 1, Žminj
☎ 00385 98 435 155

Autowaschanlage

ISTRAPNEUS, Matka Laginje bb, Žminj

Friseursalons

GOGA, Pazinska cesta 2/F, Žminj
INGRID, Pazinska cesta 2/H, Žminj
IRENA, 1. maja 15, Žminj
JASNA, Trg maršala Tita 9, Žminj
NELA, Lukovica 23, Žminj

Kosmetiksalons/ Massagesalons

DANIELA, Pazinska cesta 1/B, Žminj
GREJS MASAŽA, Pazinska 2/I, Žminj
THINK PINK, Pazinska 2/I, Žminj



UNTERKUNFTSKAPAZITÄTEN

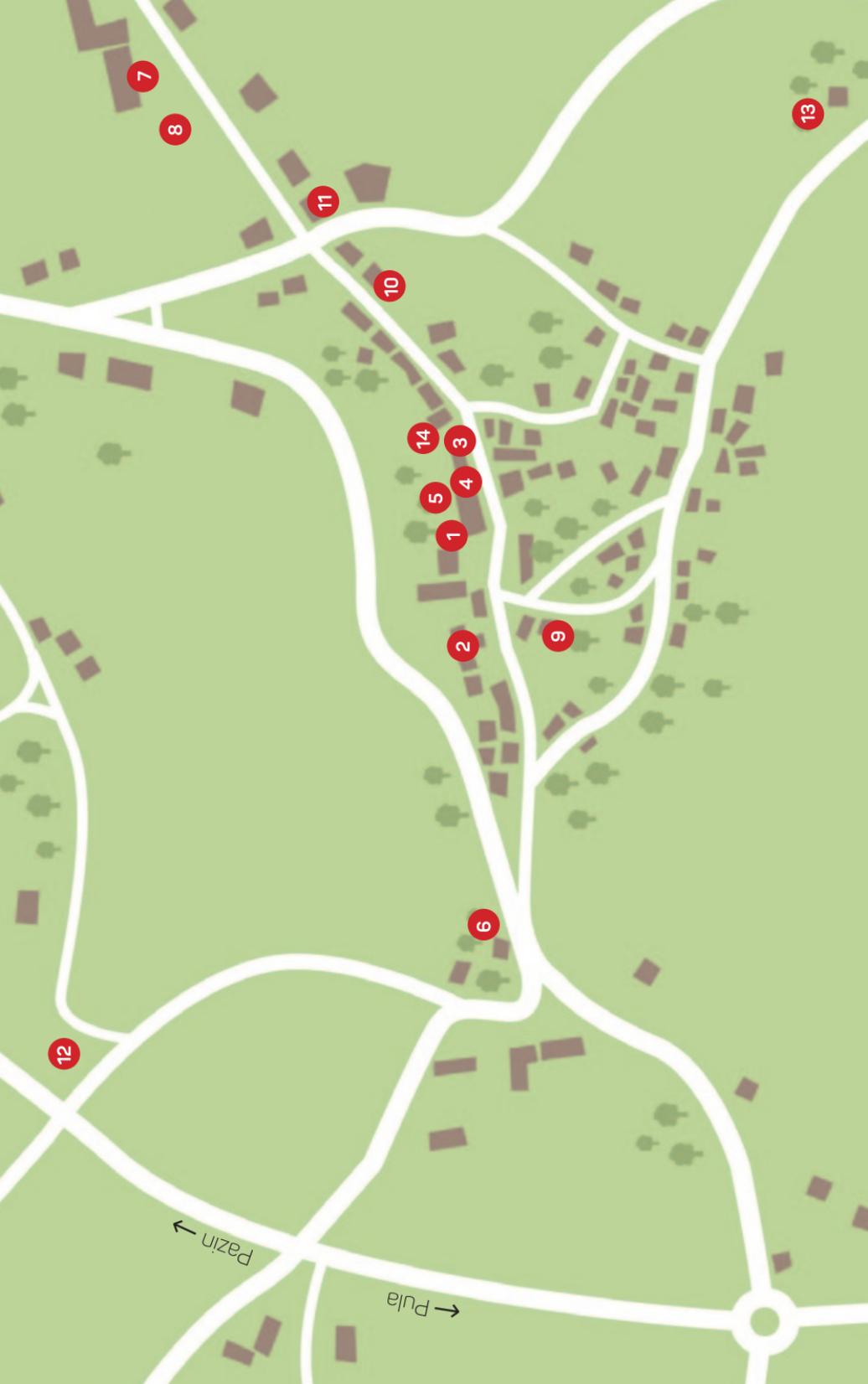
Auf dem Gebiet der Gemeinde Žminj werden etwa 150 Unterkunftseinheiten angeboten (Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Zimmer). Weitere Informationen zu den Unterkunftsmöglichkeiten finden sie unter: www.tzzminj.hr

LEGENDE

- | | | | |
|----------|------------------------------------|-----------|---------------------|
| 1 | St. Michael Kirche | 9 | Kanonikerhaus |
| 2 | St. Antonius Kirche | 10 | Apotheke |
| 3 | Žminjer Wartturm | 11 | Ambulanz |
| 4 | Čakavisches Haus | 12 | Kalvarienberg |
| 5 | Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit | 13 | Heilig Kreuz Kirche |
| 6 | St. Batholomäus Kirche | 14 | Tourismusverband |
| 7 | Grundschule „Vladimir Gortan“ | | |
| 8 | Alt-kroatischer Friedhof | | |

Žminj Stadtplan





7

8

11

10

13

14

5

1

4

2

3

9

6

12

Pazin →

→ Pula



Impressum

Autor: Elvis Orbančić; **Chefredakteurin:** Lenka Šajina;

Redaktion: Miranda Damijanić Roce, Klara Dujmović, Nada Galant, Milica Kranjčić, Marko Križman, Kristina Mijandrušić Ladavac, Branko Orbančić, Jordan Rovis, Vilma Zohil; **Layout:** Neven Udovičić; **Fotos:** Archäologisches Museum Istriens,

Tina Erman, Karin Milotić, Dorijano Orbančić, Nela Peteh, Pfarrarchiv, Augustin Ravnić, Neven Udovičić, Tourismusverband Žminj; **Lektorin:** Orijana Paus;

Übersetzung: Sandra Martinović; **Herausgeber und Verleger:** Santinini d.o.o.

Žminj, 2015.



Istra



ISBN 978-953-58636-2-5



9 789535 863625 >